

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 21.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 4. Januar 1901.

Nummer 18.

Aus dem Staate.

Die Stadt York wird wahrscheinlich bald Briefträger erhalten.

Der Viehhändler L. B. Ford zu Central City wurde letzthin bei einem Runaway von seinem Buggy geschleudert und schwer verletzt.

Frau Thomas Powell hat das Städtchen Cambridge für \$5,000 Schadenersatz verklagt, wegen Verletzungen, die sie durch einen schadhafte Seitenweg erlitten haben will.

Die B. & M. Bahn hat wieder 20 Preise ausgesetzt im Gesamtmerkte von \$600 für Briefe über Nebraska. Wegen Einzelheiten wende man sich an J. Francis, Gen'l. Passage Agent, Omaha.

Bei einem Raub in einem Süd Omaha Saloon wurde Joseph J. Marz, früher City Clerk jener Stadt, von einem Angestellten in Armour's Schlachthaus namens Stegmann geschossen, doch wird Marz wahrscheinlich genesen.

Die Eisenwarenhändler Hobbs & Jones zu Fremont wurden von dem Handlungsreisenden Mark B. Ullery um \$10,000 Schadenersatz verklagt. Er war durch eine offene Fahrstuhlöffnung im Geschäft der Beklagten gefallen.

Das Baddock Hotel und Opernhaus zu Beatrice, bisher Eigentum von Estella M. Koff, Eve J. Rogers und Ella R. Downs wurde letzte Woche der Baddock Hotel Company übergeben für \$150,000. Auf das Eigentum waren \$11,000 Steuern rückständig, die nun einbezahlt wurden.

L. H. Miller, Präsident der Crete State Bank, hat der Stadt Crete das Anerbieten gemacht, \$10,000 für den Bau eines Bibliothekgebäudes zu schenken, vorausgesetzt die Stadt gibt den Platz für solches Gebäude. Die Lage des Platzes muß jedoch die Zustimmung von Miller haben.

Sheriff Wheeler von Plattsmouth brachte letzte Woche zwei Strafingen nach dem Staats-Gebäude. Es waren der farbige Charles Sheppard, der wegen Diebstahls von Geld in einem Laden achtzehn Monate zu büßte erhielt und Harry Hefson, der wegen Fälschung ein Jahr bekam.

Der 17jährige Perry Stoufer, Sohn von George Stoufer zu Werna, erschoss sich letzte Woche zufälligerweise. Er war im Begriff, zu einem Nachbarn zu gehen und nahm eine auf den zur Thür führenden Stufen lebende Finte auf, der Hohn traf auf eine Stufe und der losgehende Schuß traf den Jüngling auf der linken Seite in den Leib, sofortigen Tod herbeiführend.

Zu Deerfield erschoss sich durch Zufall der 13jährige Clarence Schaffer, Stiefsohn von Thomas D'Donnell. Der Junge war dabei, Schweine in einen Pflanz zu treiben und hatte er einen kleinen Risse dabei in Händen. Auf unbekannter Weise entlief das Gewehr und drang die Kugel dem Jungen in die Brust und zwar in der Höhe des Herzens. Eine ärztliche Hilfe vorhanden, war der Junge schon tot.

Die drei Kette, welche letzthin zu Elgin den Laden von Wolfe & Bro. besaßen, wurden einmal schnell von der Justiz ereilt. Richter Boyd zu Neligh verurteilte sie am Samstag zu folgenden Haftstrafen: George Wilson zu sechs, Frank E. Meyers zu 6½ und George Loh zu sieben Jahren. Sie wurden sofort vom Sheriff, in Begleitung einer starken Wache, nach Lincoln abgeführt und jene Geogend, die von der Bande gehörig gebrauchlich wurde, ist jetzt beschlagnahmt.

Ein gefährlicher Kerl ist der französische Fischweiber Luth Edward Maitland und erhielt der Polizist D'Kane in Lincoln einen schlimmen Beweis davon, nämlich einen Degenstich an den Kopf. Maitland, der vor einiger Zeit von Chicago nach Lincoln kam und daselbst eine recht und Tanzschule eröffnete, kam letzthin um Mitternacht in den Saloon des Lindell Hotels, bewaffnet mit zwei Klappern, womit er herumschweifete. Er griff ein den Warten an, der sich schäufte indem er sich hinter die Bar duckte. Dann ging er in die Hotellobby, wo eine dichte Menschenmenge war, die sich aber schnell dünne machte bis auf einige, die den verdächtigten Kerl zu fassen verurteilten. Auch der Polizist D'Kane verprügte sein Glas und gelang es auch, den wahnwitzigen Hähne zu waden, jedoch nicht ehe der Polizist einen Degen an den Kopf bekam.

Eli Mitchell zu Nebraska City ist angeklagt, die Wohnung seiner Mutter beraubt zu haben.

Der Farmer William Ford bei Groveland wurde vor einigen Tagen, als er auf dem Geleise der Koeckel & Western Bahn ging, überfahren und getötet.

Ueber den Handbriefträger zu Stockville wird ein guter Wit erzählt. Als derselbe kürzlich aus war, um die Postfächer auf seiner Route abzuliefern, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß er die Postfächer — mitzunehmen vergessen hatte!

In den Fleischladen von T. M. Marek zu Crete wurde eingebrochen und die Kasse gesprengt. Die Einbrecher nahmen etwa 20 Dollars mit, während sie \$30 überließen, woraus sich schließen läßt, daß sie in großer Eile und Aufregung waren.

In St. Paul und Ord sollten letzte und diese Woche Sitzungen des Distriktsgerichts stattfinden, doch wurden dieselben verschoben wegen den zahlreichen Blat-ternfällen die an diesen Blättern herrschen. Auch Danneberg hat viele Fälle in letzter Zeit.

Bei einem Tanz zu Shelby gab es einen Krawall, angestiftet durch Betrunkene und dabei erhielt ein dort zu Besuch weilender, gänzlich unbeteiligter Mann namens Melinger eine schreckliche Stichwunde in's Bein, etwa sechs Zoll lang und bis auf den Knochen tief.

Der bei seinem Schwager B. S. Matzert zu Riley zu Besuch weilende William Damm von Missouri, ein junger Mann von 23 Jahren, beging am Sonntag Selbstmord, indem er sich mit einem 22. Kalle durch das Herz schloß. Er war seit einiger Zeit in schlechter Gesundheit und hatte kürzlich einen Anfall von Weisitz.

Die Stadt Geneva ist von der Lehrerin Mary Burnett um \$3,000 Schadenersatz verklagt und war, der Prozeß letzte Woche. Das Verdict der Geschworenen wird aber erst am 7. d. M. gefällt werden. Fr. Burnett war am 12. Dezember 1898 auf einem Seitenweg infolge einer losen Platte gefallen und hat dabei eine Verletzung des linken Fußes davongetragen, von der sie sich wahrscheinlich nie wieder erholen wird.

Der westlich von North Platte wohnende Henry Weil befand sich mit einem Freunde auf der Jagd und zwar in einem sogenannten „Blind.“ Als er das Gewehr erhob um eine daherkommende Gans zu schießen, rief sich der Hahn im Geleise, die Flinte ging los und der Schuß ging ihm durch den oberen Teil der Hand. Die ganze Hand mußte amputiert werden. Hr. Weil ist der Schwager des Hrn. Schuff vom Vienna Restaurant hier.

Bei Crete verunglückte letzte Woche der Sohn des Hrn. Farley auf der Jagd. Er brach sich auf einem Abhang und schaute nach Wild aus. Seine Flinte hatte er neben sich liegen. Der Abhang war ziemlich steil, das Gewehr rutschte hinunter, wobei der Drücker sich irgendwo verfangen und der Schuß ging los, den Jungen in's Bein, die Brust und den Mund treffend. Erst wurde befürchtet, er werde nicht mit dem Leben davonkommen. Er war von 27 Schrotkörnern getroffen, von denen viele herausgezogen wurden und erholt sich der Verunglückte wieder.

Der Gudaby-Abduktionsfall wird immer unheimlicher und ist die Familie wahrlich nicht zu beneiden. Die Versüßer des Streiches sind immer noch nicht ermittelt, trotz der großen ausgelegten Belohnung und nun erhält Hr. Gudaby einen Drohbrief nach dem andern, die Belohnung zurückzugeben. Den ersten Drohbrief erhielt Gudaby letzte Woche auf dieselbe Weise wie er damals den Brief erhielt der die \$25,000 Lösegeld für seinen Knaben forderte, nämlich auf seiner Plak geworfen und dann telephonisch jemand, daß der Brief dort liege. Der Drohbrief verlangte, daß Gudaby die ausgelegte Belohnung von \$25,000 zurückgeben solle, widrigenfalls eines seiner kleinen Mädchen gestohlen werde. Er solle zujucken sein daß er seinen Jungen wieder habe und solle sich nicht mit der Polizei abgeben die doch nur Dummköpfe seien. Nach diesem jedoch kam ein weiterer Drohbrief und zwar durch die Post. Hierin wird gedroht, daß eine Kugel dem Leben des jungen Gudaby ein Ende bereite, wenn der Vater nicht die \$25,000 Belohnung zurückgibt. Die Angelegenheit wird immer schlimmer, die Lage unerträglich und wäre sehr zu wünschen, daß die Gaunerbande festgenommen wird.

Ein unbekannter Mann namens Charles Frisch befragte Selbstmord im Gefängnis zu Plattsmouth, indem er sich erhängte. Er war etwa 40 Jahre alt und nicht ganz zurechnungsfähig.

Von Chadron traf eine Depesche in Sioux City ein, daß Pat Goss, welcher im Verdacht steht, an der Gudaby Entführung theilgenommen zu haben, auf der Pine Ridge Reservation bei De Ricks, S. D., festgenommen wurde.

Eine Anzahl junger Männer in Norfolk wollten das neue Jahr einziehen und hatten bei der dortigen Siegerei einen Marsch geschrien und dabei um 12 Uhr anzutreten. Die Jungschnur war angelegt, doch schon es den jungen P. L. Bahman, als sei die Jungschnur losgegangen. Er beugte sich darüber um sie wieder anzulegen, als die Jungschnur losging. Die Explosion ergab ihm den Kopf und beide Hände fort. Der Verunglückte war 22 Jahre alt und sein Vater ist zu Crete wohnhaft.

Die erste Verhaftung in der Gudaby-Geschichte wurde vor einigen Tagen in Council Bluffs gemacht. Man hat einen gewissen Pat Goss im Verdacht, einer der Hauptthäter zu sein und meinte, derselbe hielt sich vielleicht bei seinem Bruder J. J. Goss versteckt, der in Council Bluffs einen Saloon betreibt, auch denkt die Polizei, daß der Bruder mehr von der Sache weiß. Eine Anzahl Detektives umzingelten des halb J. J. Goss's Anwesen, nahmen denselben gefangen und suchten nach Pat, fanden jedoch nichts. Der Bruder gibt an, nichts zu wissen.

Die Stadt Omaha hat jetzt auch eine Belohnung von \$25,000 ausgesetzt für die Greifung und Ueberführung der Entführer des jungen Gudaby und wurde Hr. Gudaby ersucht, die von ihm ausgelegte Belohnung zurückzugeben, doch weigerte er sich dessen. Der Brigadier General Anson Mills von Washington telegraphierte auch, daß er \$500 zu dem Belohnungsstond beisteuere und so beträgt die Belohnungssumme soweit \$50,500. Auch Douglas County, sowie der Gouverneur von Nebraska werden wahrscheinlich noch Belohnungen aussetzen. Daß nun Viele versuchen werden, sich diese großen Belohnungen zu verdienen, steht außer Zweifel und man sollte annehmen, daß es den Verbrechern Angst und bangen wird.

China hat sich bereit erklärt, alle Bedingungen der Mächte anzunehmen und herrscht Waffenstillstand. Aber wie?

Der amerikanische Gesandte L. S. Swenson zu Kopenhagen hat die dänische Regierung in Kenntnis gesetzt, daß die amerikanische Regierung Willens sei, für die dänischen westindischen Inseln zwölf Millionen Kronen zu bezahlen.

Das „Bedauern, berichten zu müssen“ ist noch immer stereotyp bei den Engländern in Süd-Afrika. Die Buren bringen den englischen Räubern immer noch Schläppen bei, ohne daß es gelänge, sie zu fangen, trotzdem Lord Kitchener sein Möglichstes versucht.

Ein reines Weizen-Vakuum.

DR. PRICE'S CREAM BAKING POWDER

Höchste Ehren, World's Fair Goldmedaille, Midwinter Fair. Hält Euch vor Klamm enthaltenden Vakuum. Sie sind der Gesundheit schädlich.

1 Million Waldbäume. Farmer, hier ist eure Gelegenheit, höchsten Waldbäume zum Anpflanzen zu erhalten und zwar billig! Birken 2-3 Fuß lang \$3 per 1000, 6000 \$15. Fichten und Cedern 1 bis 2 Fuß \$2 per 100, Linden, Eichen, Eschen und andere Holzarten von \$2-25 und darüber, je nach Größe u. Stärke. Man schreibe an J. Boigt, Weyerhäuser, Chippewa County, Wisconsin.

Ein „Verteidiger der Veteranen“ nennt sich ein Individuum im Samlings-„Independent“, indem er dagegen opponiert, daß die Soldatenheimath als ein Wahlrecht für sich selbst erklärt werde und dann die Insassen in Township- und County Angelegenheiten kein Stimmrecht haben sollen. Weshalb schreit sich dann der Herr „Verteidiger“, seinen Namen zu nennen? Wenn er eine gerechte Sache vertritt, braucht er sich nicht zu genieren, aber mit der „Gerechtigkeit seiner Sache“ steht's oberhalb. Er selbst hat vor „Entrechtung“ der Veteranen, von deren „Recht“, in Township- und County Angelegenheiten zu stimmen. Er will die Bürger mögen den lieben Mann ersuchen, was darüber anzukommen, woher er das „Recht“ eines Veteranen herleitet, in Township- oder County Angelegenheiten zu stimmen der „Recht“ von Douglas oder irgend einem anderen County hierher in die Heimath gebracht wird, wo er aus County Staats- und Ver. Staat's Kosten seinen Unterhalt erhält? Andererseits fragen wir ihn, wo bleibt das „Recht“ der Steuerzahler namentlich von Washington Township, die sich vor ihm auf 100 Wähler, wenn ihnen gegenüber 250 Veteranen, denen die Township haben gar nichts angehen, zum Stimmrecht setzen und mit ihnen zusammen den Willen der Steuerzahler zu nichte machen? Eine „Entrechtung“ ist hier vor, aber es ist die Entrechtung der Steuerzahler und nicht der Veteranen. Diese können nicht zu Stimmrecht in Township oder County Angelegenheiten, denn sie haben kein Recht dazu.

Wen beneiden Sie?

Die englische Herzogin von Argyll hat kürzlich an fürstliche Personen die Rundfrage: „Wen beneiden Sie?“ ergehen lassen, und die Antworten in einem Album gesammelt, aus dem hier Einiges wiedergegeben sei. — Der Prinz von Wales erwidert halb scherzend, halb ernst: „Ich beneide den Mann, der sich ein unbedeutendes Unwohlsein erlauben darf, ohne daß durch ganz Europa die Meldung geht: „Seine Hoheit ist ernstlich erkrankt!“ ferner den Mann, der sein Mittagbrot essen kann, ohne daß die ganze Welt weiß: „Seine Hoheit hat hoch gewettet!“ — kurzum, ich beneide den Mann, der sich allein und seiner Familie angehört und der nicht jede seiner Bewegungen von der ganzen Welt überwacht und theils verdächtigt findet.“ Sein Bruder, der Herzog von York erklärt: „Ich beneide den Mann, der sich keinen Tag machen kann, wie es ihm beliebt, ohne daß sich jemand um ihn kümmert.“ „Ich beneide“ — so heißt die Prinzessin von Wales, „die Frau am meisten, die keine königliche Politik „auskosten“ muß und der es erlaubt ist, ihren eigenen Angelegenheiten zu leben.“ Die Herzogin von York erklärt: „Ich beneide nur eine Person, und das ist — mein Mann.“ Die Prinzessin Karl von Dänemark (Prinzessin Maud von Wales) sagt: „Wenn ich zu Rad eine Tour in's Land machen kann und ganz meinen Heim und meinen Pflichten mich widmen kann, so beneide ich Niemanden; wenn ich aber königliche Hofeier sein muß — dann beneide ich jeden Menschen in der Welt.“ — Und nun die Meinung der drei Kaiser Europas. Der deutsche Herrscher erwidert auf die Frage der Herzogin in negativer Form. Er schreibt: „Der Mensch, den ich nicht beneide, ist der, welcher sein Vaterland nicht liebt.“ Der schweizerische Kaiser von Oesterreich aber gibt zur Antwort: „Wen ich beneide? Ich beneide Jeden, der nicht Kaiser ist.“ Und zum Schluß sei die fast Mitleid erregende Entgegnung des Kaisers von Rußland angeführt, der bekent: „Ich beneide nicht aufrichtigem Neid jede Person, die nicht die Sorgen eines mächtigen Reiches zu tragen hat, die nicht den Kummer eines leidenden Volkes mitzufühlen hat.“

Der Herald-Kalender für 1901 ist in der Anzeiger u. Herald Office zu haben, Preis 25c. Ausführender Anzeiger über den Inhalt der Kalender in der Adress- und Gartenbauzeitung. Der Kalender ist vorzüglich und Respektirende wollen möglichst bald denselben holen, da derselbe später vergriffen sein dürfte.

Der Herausgeber.

Wir haben eine Anzahl Nähmaschinen von welchen der hervorragenden Fabriken des Landes u. verkaufen dieselben zu sehr ermäßigten Preisen. Wer eine gute, neue Nähmaschine zu kaufen wünscht, sollte bei uns vorbeisprechen. Exp. des Anzeiger u. Herald.

Verlangt! — Unattraktiver Mann von gutem Charakter, um in Nebraska für ein langjähriges, solides Manufaktur-Geschäft zu übernehmen, 2000 pro Jahr, höhere Bezahlung. Geschäft steht nach dem Verständnis erstreblich. Andere Referenzen, inwendig eine Bank in irgend einer Stadt. Zeit schriftlich, anreihes, transiret Couvert bei, Manufacturers, Third Floor, 34 Dearborn St., Chicago.

Markt-Bericht.
Grand Island.

Beizen, per Bu.	50-55
Hafer, „ „	20
Korn, „ „	25
Roggen, „ „	35
Gerste, „ „	30
Kartoffeln, „ „	50
Hülsen, per Tonne	60
Hutter, per Bu.	124
Ster., per Dyd.	16
Näher, per lb.	67
Schmelz, „ „	435
Schmalz, „ „	350
Älber, fetter, pro Pfd.	5

Dry Goods, Furnishings, notions and Carpets.
Martin's
Ein-Preis-Baarhaus.
beginnen ihren Großen Januar-Näumungs-Verkauf am Mittwoch den 9. Januar 1901. Paßt auf unsere großen Zettel, da es Der größt' aller Januar-Verkäufe sein wird. Indessen verkaufen wir Euch die folgenden saisonfähigen Waaren zu folgenden niedrigen Preisen:
Blankets:

10½ Colton Blankets, fein and weich, grau oder weiß, 65c werth, für 49c.	„Buckingham“ Waare, 10½ baumwollen Blanket, lohsfarben oder grau, 90c Werth, für 79c.
Große „Colorado“ baumwollene Blankets, Wischefarbe, bunte Kanten; werthig sie nicht, nur 98c Paar.	California feiner großer 11½ baumwollen Blanket, nur grau, Verkaufspris nur \$1.25 Paar.
„Niagara“ extra große 12½ weißer baumwollen Blanket, unser Favorit-Verkaufspris \$1.35 Paar.	„Georgia“ Extra und schwerer grauer baumwollen Blanket, Martin's Preis das Paar \$1.75

Segeltuch-Röcke, warme Handschuhe, Urterzeug, und andere Artikel für Winter-Comfort.

Schwere schwarz oder lohsfarbene segeltuch Röcke, sehr schwer, zwei Taschen 1.25	Männer-Jagd-Handschuhe farblicher Front, schaff der Rücken, walden Nähe, das Paar 50c.
Schwarze oder lohsfarbene Segeltuchröcke, gummigefüttert, extra schwer, jeder 2.00	Männer-Mützen. — Schwere Männer-Mützen, gemacht von gutem Cheviot, jede 25c.
Männer-Oberhemden, schwere, gemischt flanel, waren 75c, jetzt 50c	Männer-Mit le Handschuhe, gestrickt, 1-8 Futter, tragen sich prächtig, 25c Paar.

P. MARTIN & BRO. DRY GOODS CO.,
Grand Island, Nebraska.
Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

— Eine Nähmaschine ist ein schönes und nützlichs Weihnachtsgeschenk für eure Frau, Tochter oder Braut. Ihr könnt eine vorzügliche Maschine bekommen in der „Anzeiger & Herald“ Office.

— Der „fliegende Blätter Kalender“ für 1901 ist bei uns eingetroffen und enthält derselbe das beste an Wit und Humor das sich denken läßt. Es ist das reine „Buch zum Tobelachen“. Derselbe kostet 25 Cents oder Ihr erhaltet denselben als Prämie, wenn Ihr die Zeitung auf ein Jahr im Voraus bezahlt. Holt Euch einen!

Der Herald-Kalender für 1901
ist in der Anzeiger u. Herald Office zu haben, Preis 25c. Ausführender Anzeiger über den Inhalt der Kalender in der Adress- und Gartenbauzeitung. Der Kalender ist vorzüglich und Respektirende wollen möglichst bald denselben holen, da derselbe später vergriffen sein dürfte.
Der Herausgeber.

ALLAN CRAIG,
Hauptquartier für **Rohten, Futterstoffe und Se'n.**
Wir nehmen Corn und Saker in Tausch.
646 Vier Straße und Wheeler Ave.



Da ist große Gefahr dafür vorhanden, daß die Akkomodation des Auges gelähmt wird.

F. N. McELVAIN,
der Augen-Spezialist,
braucht dies nicht zu thun, um Euch perfekt passende Augengläser zu geben, sondern läßt Euren Augen eine vollständige kostenfreie Examination zu Theil werden.
Kommt und laßt Euch eine perfekt passende Brille geben.
646 Vier Straße und Wheeler Ave.

ALLAN CRAIG,
Hauptquartier für **Rohten, Futterstoffe und Se'n.**
Wir nehmen Corn und Saker in Tausch.